

LI, Xue (2015), *Übersetzen als Problemlöseprozess – Praktisches Übersetzen anhand von Übersetzungsbeispielen aus der Automobilbranche im Sprachenpaar Deutsch–Chinesisch*, Frankfurt am Main et al.: Peter Lang, 222 Seiten, 52,95 €, ISBN 978-3-631-66456-8

Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich um eine Dissertation, die an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt an der Professur für „Deutsch als Fremdsprache“ in den Jahren von 2011 bis 2014 entstanden ist. Aufgrund ihrer langjährigen übersetzerischen Berufserfahrung stellt die Autorin LI Xue den Lesenden Lösungsmöglichkeiten für vielfältige Übersetzungsprobleme vor – sowohl theoretisch fundiert als auch praxisorientiert und Rat gebend. Hierbei steht das Übersetzen nicht nur im Fachdiskurs verschiedener vorhandener übersetzungswissenschaftlicher Ansätze, sondern wird von der Autorin auch in den Zusammenhang mit Problemlöseprozessen gebracht. Zahlreiche konkrete Übersetzungsbeispiele aus der Automobilbranche im Sprachpaar Deutsch–Chinesisch unterstreichen dies. Der Ansatz ist insofern neu, als dass der Übersetzungsprozess aus problemlösender Perspektive, also anders als aus übersetzerischer Perspektive, verstanden, analysiert und durchgeführt werden kann. Dieser Aspekt soll in den folgenden Ergänzungen näher verdeutlicht werden.

Mit der übergeordneten Zielsetzung, Übersetzungstheorien mit -praxis verstärkt zu verbinden, gliedert die Autorin das vorliegende Buch in sechs Kapitel:

Kapitel 1 bietet einen ausführlichen Überblick über die Theorien des Übersetzens und der Übersetzungswissenschaft. Es beginnt mit den Definitionen des Übersetzens sowie der allgemeinen Theoriebildung und -entwicklung der Übersetzungswissenschaft. Dabei sind zwei wesentliche theoretische Richtungen zu unterscheiden: Einerseits linguistisch orientierte Ansätze, deren Kernbegriff „Äquivalenz“ ist, andererseits Übersetzungstheorien aus funktionalen und kulturellen Perspektiven. LI spricht sich für eine Verbundenheit von sprachlichen, funktionalen sowie kulturellen Aspekten des Übersetzens aus, da man das Übersetzen weder allein als sprachliche Operation noch lediglich als kulturellen Transfer definieren und eingrenzen könne.

Anschließend behandelt sie einzelne Aspekte der konkreten Übersetzung, wie Prinzipien, Zwecke, Prozesse und Strategien. Dabei werden nicht nur übereinstimmende, sondern auch kontroverse Ansätze kritisch bearbeitet. Zudem wird darauf hingewiesen, dass diese aus den praktischen Übersetzungserfahrungen stammenden von den Übersetzungswissenschaftlern systematisierten und synthetisierten Ansätze vielmehr eine Grundorientierung und mögliche Vorgehensweisen anböten, anstatt allgemeingültige Regelungen für das praktische Übersetzen festzulegen. Vor dem Hintergrund, dass Übersetzen sich als ein komplexer Prozess darstellt, der sich von der Rezeption des Ausgangstextes bis hin zur Produktion des Zieltextes erstreckt und

sowohl sprach- als auch kulturbezogene Anforderungen an den Übersetzer stellt, erläutert sie zudem die aktive, nicht zu unterschätzende Rolle des Übersetzers. Um gute Qualität einer anspruchsvollen Übersetzung zu gewährleisten, hebt die Autorin die interkulturelle Kompetenz und kreative Fähigkeit eines Übersetzers hervor.

In Kapitel 2 steht die Thematik „Problemlösen“ im Fokus. Das „Problem“ wird durch einen unerwünschten Zustand, den erwünschten Endzustand und Barriere zwischen diesen beiden Zuständen gekennzeichnet. Im theoretischen Rahmen der Denk- und Kognitionspsychologie wird das Problemlösen als menschliche Handlung aufgefasst, die sowohl eine innere gedankliche Form als auch eine äußere Handlungsform aufweist. Der Problemlöser geht in seinem Denk- und Operationsprozess intentional und zielgerichtet vor. Nach der Darstellung der Kernbegriffe in diesem Kapitel wird die Problemlösungsklassifizierung vorgenommen.

Nachfolgend geht die Autorin konkret auf heuristische Problemlösestrategien ein. Hierzu wird ein breites Spektrum von potenziellen strategischen Vorgehensweisen, z. B. Methoden der Situationsanalyse, Variation des Lösungsgrades, Zerlegung komplexer Ziele in Teilziele, etc. gezielt zu den bereits dargestellten Problemtypen aufgezeigt. Angesichts des kreativen und komplexen Problemlösens in realen Situationen stellt die Autorin explizit fest, dass die beiden Aspekte „kreatives Problemlösen“ und „komplexes Problemlösen“ von hoher Relevanz seien. In Gegensatz zum allgemeinen Problemlösen ist kreatives Problemlösen durch neue Lösungswege auf der Basis neuer Verknüpfungen von Informationen und Operationen gekennzeichnet, während komplexes Problemlösen dem Problemlöser eine systematische Herangehensweise abverlangt. Für die Rezeption der bisherigen Bearbeitung der speziellen Thematik „Problemlösen“ ist dem Leser einiges Vorwissen in Denkpsychologie nötig. Dafür nutzt die Autorin eine verständliche, Prozess beschreibende und praxisbezogene Darstellungsweise, was sehr positiv zu bewerten ist.

Kapitel 3 knüpft sowohl an die in Kapitel 1 diskutierten übersetzungstheoretischen Ansätze als auch an die Ansätze des Problemlösens aus Kapitel 2 an und stellt nun die Haupthypothese der Publikation „Übersetzen als Problemlösen“ dar. Zuerst unternimmt die Autorin den Versuch, das übersetzerische Problem zu definieren. Dabei ist der Aspekt „nicht ausreichendes notwendiges Lösungsmittel“ von Bedeutung. Ausgehend von der grundlegenden Annahme der Komplexität des Übersetzens im Hinblick auf dessen Handlungsvorgänge sowie der Bedingtheit von diversen Einflussfaktoren weist die Autorin nachdrücklich auf eine ganzheitliche Betrachtung von verschiedenen Übersetzungsproblematiken und deren Lösungswegen hin, die nicht (immer) voneinander getrennt behandelt werden können. Es ist in Kapitel 3 durchaus gelungen, den Zusammenhang zwischen Übersetzen und Problemlösen herzustellen und diesen in der Hauptthese des Buchs unter Berücksichtigung von

verschiedenen theoretischen Ansätzen sowie Modellen zu belegen. Die Darlegung des Zusammenhangs hinsichtlich der gemeinsamen Merkmale von Übersetzen und Problemlösen in Kapitel 3.3 hätte für die weniger mit der Thematik vertrauten Leser ausführlicher vorgenommen werden dürfen.

Kapitel 4 befasst sich mit der Textklassifikation und Fachkommunikation, die als die Grundlage der Textauswahl im nachfolgenden Kapitel der Übersetzerischen Praxis aus der Automobilbranche dienen. Hierbei wird verdeutlicht, über welche textspezifischen Merkmale verschiedene Textsorte bezüglich deren Sachlichkeit, Fachlichkeit und Verständlichkeit verfügen. Zum Beispiel, ein fachinterner Text ist ein Sachtext, der sich in erster Linie an Fachleute und Spezialisten richtet, fachspezifische und fachsprachliche Eigenschaften hat.

In Kapitel 5 wird angestrebt, die übergeordnete Zielsetzung der Publikation zu realisieren, die darin besteht, die Verbindung zwischen Theorien und Praxis der Übersetzung zu verstärken, indem die bereits aufgestellte integrierte Übersetzungstheoretische Hypothese in der Übersetzungspraxis (Deutsch als Ausgangssprache – Chinesisch als Zielsprache) unmittelbar angewandt und überprüft wird. Dabei werden unterschiedliche Texte aus der Automobilbranche mit ihren speziellen Merkmalen und Anforderungen ausgewählt. Diese entsprechen den drei grundlegenden Textsorten „Nichtfachliche Übersetzung“, „Fachinterne Übersetzung“ sowie „Fachexterne Übersetzung“. Die Prozessschnitte des konkreten Übersetzens der ausgewählten Texte werden zuerst aus übersetzerischer Perspektive dargestellt, wobei die Aspekte Übersetzungsauftrag, Ausgangstext und Zieltext, Strategien und Qualitätssicherung behandelt werden. Anschließend werden diese vergleichend aus problemlösender Perspektive mit dem Fokus auf Problemerkennung, Lösungsfindung, Handlungen sowie Beobachtung der Konsequenzen hin analysiert. Hierbei lässt sich eine zentrale Leistung der vorliegenden Publikation erkennen, dass nämlich die hypothetisch angenommenen Parallelitäten zwischen Übersetzen und Problemlösen anhand von Übersetzungsanalysen und -vorschlägen sichtbar gemacht worden sind.

Das letzte Kapitel bildet ein Fazit, welches sich aus zusammenfassenden Schlussfolgerungen aus den dargestellten theoretischen (Kapitel 1 bis 4) und praktischen Analysen (Kapitel 5) darstellt. Einen erfolgreichen Abschluss bietet die Publikation durch theoretisch und praktisch begründete Ideen und Impulse in Richtung einer theoretischen Weiterentwicklung der Übersetzungswissenschaft.

Insgesamt zeichnet sich die vorliegende Publikation durch einen zugänglichen Stil und strukturierte Erläuterungen aus. Letztere sind von einer Vielzahl an theoretischen Analysen und konkreten praktischen Beispielen begleitet. LI Xue ist es in ihrer Dissertation in besondere Weise gelungen, Übersetzen und Problemlösen in einen Zusammenhang zu bringen und anschließend diesen aufgestellten integrierten Ansatz praktisch anzuwenden

und zu überprüfen. Eine solche Perspektive ist unter Einbeziehung der Erkenntnisse aus der Denk- und Kognitionspsychologie bislang in der deutschsprachigen Literatur der Übersetzungswissenschaft unterthematziert. Die problemlösende Perspektive des Übersetzens gewährt einerseits weitere Einsicht in den eigentlichen Übersetzungsprozess; andererseits, wie die Autorin ausdrücklich betont, werden weitere Analysemöglichkeiten und Herangehensweisen für das praktische Übersetzen eröffnet. Die Publikation richtet sich in erster Linie an Übersetzer und Übersetzungswissenschaftler sowie an Lehrende und Studierende beider Sprachen.

WEI Zheng 威征

Wiedenhof, Jeroen (2015), *A Grammar of Mandarin*, Amsterdam: John Benjamins Publishing Company, 477 + xxv Seiten, 105,00 €, Hardbound: ISBN 9789027212276, 36,00 €, Paperback: ISBN 9789027212283, 105,00 €, eBook: ISBN 9789027267757

*A Grammar of Mandarin* ist die jüngste Neuerscheinung auf dem überschaubaren Feld der umfassenden Grammatiken der modernen chinesischen Hochsprache. Ein erster Blick in das Inhaltsverzeichnis zeigt, dass Wiedenhofs Begriff „grammar“ erfreulicherweise sehr weit gefasst ist und anders als andere deutlich über die Beschreibung von Syntax, Morphologie und Lexik hinausgeht: Diese „Grammatik“ umfasst neben 270 Seiten zur Grammatik im engeren, syntaktischen Sinne auch ein einleitendes Kapitel zur sprachsoziologischen Definition von „Mandarin“, 60 Seiten zu dessen Phonetik und Phonologie (die auch im weiteren Verlauf des Werks eine zentrale Rolle einnimmt, Kap. 2) und 40 Seiten zur Graphemik, also den Spezifika der chinesischen Schrift (Kap. 12). Ebenfalls über die Darstellung vieler anderer Grammatiken hinaus geht das Kapitel 10 zu gebundenen und freien Morphemen und dem speziellen Verhältnis zwischen Silbe, Morphem und Schriftzeichen in der chinesischen Sprache. Damit wird auch den kleinsten Einheiten von Sprache und Schrift die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt, ohne dass dies die syntaktischen Betrachtungen beeinflussen würde.

Der zentrale, auf Syntax und Morphologie konzentrierte Hauptteil ist wiederum in folgende neun Kapitel gegliedert: „Subordination“, „Nouns“, „Verbs“, „Properties and states“, „Negations and questions“, „Tense, aspect and mood“, „Counting and classifying“, „Morphology“ und „Function words“. Es ist offensichtlich, dass manche Phänomene der chinesischen Sprache mehrere dieser Aspekte berühren, doch bei genauerer Betrachtung